№ 71. Freitag, den 23. März 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse. Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zum letzten Gang Kaiser Wilhelms.

(Nach der „Freisinnigen Zeitung.“)

Wie ein heiliger Schauer geht es durch die ganze Welt, des Tages Pulse stocken, das Leben hält den Athem an, nach einer einzigen Richtung wenden sich alle Blicke, zieht es alle Herzen und Gedanken mit widerstandsloser Gewalt, Großes und Unbeschreibliches ereignet sich dort, dem zum Ende sich neigenden Jahrhundert geht sein Held voraus, der ihm den Inhalt und die Weihe gegeben — das deutsche Volk geleitet seinen Kaiser zu Grabe. Der ganze Erdball ist in schwarzen Flor gehüllt, und verfinstert scheint die Sonne, die dem Scheidenden unwandelbar auf dem Wege des Rechtes zum Sieg vorangeleuchtet. Ringsum des Todes düstere, hoheitvolle Majestät, des letzten Glanzes trüber Prunk und Pomp, er aber, dem dies alles gilt, schlummert auf seinem harten Bett, umhüllt von dem schlichten grauen Mantel, in dem er sein Leben lang Posten gestanden für die Wohlfahrt und Größe seines Volkes und den Frieden der ganzen Welt. Dreimal ist der Friedfertige dieselbe Straße hereingezogen in seine jauchzende Hauptstadt als Sieger aus blutigem Krieg, die heute ihn hinausfährt auf Nimmerwiederkehr in die stille Gruft, den Sohn zu den geliebten Eltern. Aber des Gerechten Werke gereichen allen zum Segen, stets hat er den Sieg auch für die Besiegten errungen und sie zur Dankbarkeit verpflichtet, während er ihnen die Bewunderung abnöthigte, und wie viel er auch zurückgelassen, ein Feind hat ihn nicht überlebt. Voll und rein, wie hehrer Glockenklang, tönt sein Andenken zu der Nachwelt hinüber. Alle haben sie ihm gehuldigt, die Größten und Mächtigsten der Welt, in dem sie den vollendetsten Ausdruck, den erhabensten Hüter und Wächter aller Größe und Macht verehrten, alle haben sie ihn geliebt, die Kleinen und Geringen, die Armen und Bedrückten, zu dem sie emporblickten wie zu dem Hort aller Gerechtigkeit, Milde und Güte, und ihr Vertrauen zu dem Vater auf Erden war nicht minder fromm, als ihr Gebet zu dem himmlischen Vater. Und sie alle folgen in seinem Zuge, die mit dem Diadem Geschmückten wie die Fröhner der Dornenkrone, die ruhmreichen Gefährten seiner Waffenthaten, die Gehilfen seiner Friedenswerke, sein ganzes Volk und Sendboten der gesammten Welt. Er ist allen gestorben, der erste deutsche Kaiser. Aber unmittelbar hinter seinem Sarge schritt eine Gestalt einher, Licht und Glanz über alles ausstrahlend, den schönsten aller Kränze hielt sie über dem Haupte des Todten, als habe er sich aus den Wolken herniedergesenkt und schwebe wie ein heiliges Wahrzeichen zwischen Himmel und Erde. Bittrer Ernst lag auf ihren verklärten Zügen, aber aus dem Schatten der Wehmuth trat ein zuversichtliches Lächeln gleich einem lichten Strahl hervor. Und hat ihn auch kein sterbliches Auge erblickt, das deutsche Herz ahnte und fühlte es, daß er den deutschen Kaiser auf seinem letzten Gange geleiten werde, den er auf jeden Schritt geführt und behütet: der Genius der deutschen Nation. Ein Trauriger, aber kein Leidtragender. Er hat den deutschen Kaiser nicht aus dieser Welt der Wirklichkeit gerettet, um ihn in eines Felsens Spalte einzuschließen und neben dem geborgenen Kleinod sich selbst zum langen Schlummer hinzustrecken, entgegenträumend fernen Zeiten, welche die versunkene Herrlichkeit zu neuem Leben erwecken werden. Der Genius der deutschen Nation lebt und wacht, der todte Held war es, der ihn aufgeweckt aus dem Schlaf langer Jahrhunderte, der, ein reiner Ritter, mit der gottbegnadeten Zaubergewalt seines unfehlbaren Schwertes das Felsenthor gesprengt und die deutsche Kaiserkrone wieder im Sonnengold des hellen Tages vor der geblendeten Welt erglänzen ließ. Mitten unter seinem Volke wird er gebettet, sein Grab ist ein Wallfahrtsort für alle Deutsche, aber er hat seine Krone nicht mit hinab genommen, sein Schwert liegt nicht zerbrochen auf seinem Wappenschilde — der deutsche Kaiser lebt, nicht wie ein heimlicher, schöner Hoffnungstraum, nein, eine unzerstörbare Wirklichkeit in der Fülle gebieterischer Kraft und Macht. Er lebt in den Herzen des deutschen Volkes und im deutschen Reiche, das mit dem edelsten und heiligsten Blute deutscher Herzen aufs neue zusammengefügt ist, und diesmal für die Ewigkeit. Das ist des Todten Werk und Vermächtniß. Voll Ehrfurcht und Trauer hat der Genius der deutschen Nation die Fackel gesenkt, aber hoch und stolz erhebt er sie wieder zur Leuchte des Friedens und der Freiheit für sein Volk und für die ganze Welt!

Du aber, todter Kaiser, der uns all dies herrliche geschaffen und hinterlassen, schlummere sanft! Viele Liebe und endlose Dankbarkeit hat Dich gebettet, fast reicht sie an die Größe Deiner Thaten und Deines Ruhmes hinan. Auch unsere Augen, die heiße Thränen Dir nachgeweint, werden sich schließen, auch unsere Herzen, die mit unerschütterlicher Anhänglichkeit und freudiger Bewunderung für Dich geschlagen, werden brechen, und von allen, die Deines Wandelns und Wirkens Zeugen gewesen, wird bald kein einziger mehr übrig sein. Du aber wirst ewig leben und von Geschlecht auf Geschlecht mit Deinem Namen Deinen Segen vererben. Du, dem kein Lebender widerstanden, hast selbst den Tod überwunden, auch Dein letzter Gang durch Dein treues Volk war ein Siegeszug — ein Siegeszug in die Unsterblichkeit.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. März.

Präsident v. Wedell-Piesdorf verliest den Entwurf einer Adresse an den Kaiser in Erwiderung auf die Montag vom Reichskanzler verlesene Botschaft des Kaisers. „Wir sind,“ heißt es in derselben, „erfüllt von Dankbarkeit, daß Ew. Majestät .... die mit der Deutschen Kaiserwürde verbundenen Rechte und Pflichten, alle Hindernisse überwindend, sofort übernommen haben, mit dem Entschlusse, die Reichsverfassung unverbrüchlich zu beachten und aufrechtzuerhalten und demgemäß die verfassungsmäßigen Rechte der einzelnen Bundesstaaten und des Reichstags gewissenhaft zu achten und zu wahren.“ Nachdem die Adresse der Trauer um den dahingegangenen Kaiser Ausdruck gegeben, betont sie den Entschluß des Reichstages an der Lösung der Aufgaben, welche Kaiser Wilhelm sich gestellt und als ein Vermächtniß dem deutschen Volke hinterlassen hat, an seinem Theile mitzuwirken, in nie wankender Treue gegen Kaiser und Reich. Weiterhin heißt es: „Einmüthig hat der Reichstag bewilligt, was zur Erhaltung der Wehrkraft Deutschlands erforderlich war, in der festen Hoffnung, damit ein Bollwerk zu schaffen, welches, so Gott will, den Frieden Europas erhalten wird. Wir leben der Zuversicht, daß das deutsche Volk fest geeint mit seinem Kaiser und den Regierungen der deutschen Staaten einer glücklichen Zukunft entgegen geht und alle Stürme, welche über uns hereinbrechen könnten, siegreich bestehen wird.“

Die Adresse wurde mit lebhaftem Beifall einstimmig genehmigt.

Präsident v. Wedell-Piesdorf: Ich werde nicht verfehlen, die Adresse unverzüglich dem Kaiser vorzulegen. Sollten dem Präsidium noch die erbetenen Audienzen bewilligt werden, dann wird dasselbe noch mündlich den Gefühlen der Anhänglichkeit und Theilnahme des Reichstages Ausdruck geben. Es ist ein „schleuniger Antrag“ eingegangen. Derselbe steht nicht auf der Tagesordnung und darf daher nur berathen werden, wenn Niemand widerspricht. Widerspruch wird nicht erhoben, ich eröffne daher die Berathung. Der Antrag, von Mitgliedern aller Parteien unterzeichnet, besagt: Der Reichstag wolle beschließen: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage in dessen nächster Session eine Vorlage behufs Errichtung eines Denkmals für den hochseligen Kaiser Wilhelm, den Gründer des Deutschen Reiches zu machen.

Der Antrag wird ohne Debatte unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen.

Nach definitiver Erledigung einiger kleinerer Vorlagen gab der Präsident die übliche Geschäftsübersicht.

Graf Moltke bittet das Haus, dem Präsidenten für die umsichtige Leitung durch Erheben von den Sitzen seinen Dank zu bezeugen. Das Haus erhebt sich. Nachdem der Präsident dem Grafen Moltke, dem Hause für die Anerkennung, sowie dem Bureau für die Mitwirkung gedankt, verliest

Staatssekretär v. Bötticher die kaiserliche Botschaft, betreffend den Schluß der Session, und mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser wird die letzte Sitzung geschlossen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 20. März.

Das Herrenhaus nahm ohne jede Debatte einstimmig die von der Adreßkommission ausgearbeitete Adresse an den König an. Dieselbe giebt der tiefen Trauer über das Dahinscheiden Kaiser Wilhelms Ausdruck, dessen Verdiensten enthusiastisches Lob gezollt wird. Der Kaiser besteige den Thron in ernster Zeit. Aber — heißt es dann weiter — das Vaterland ist einig und stark. Die Grundlagen des Staates sind fest gefügt und wohlgeordnet. Unser Heer ist Dank der vorschauenden Weisheit Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät in Gott ruhenden Herrn Vaters ein starkes und sicheres Bollwerk. Unzerreißbar sind die Bande, welche das preußische Volk mit seinem erhabenen Herrscherhause verknüpfen, unbegrenzt ist die Anhänglichkeit desselben an seinen König und Herrn. In immer gleicher Treue und gleichem Gehorsam folgen wir nunmehr vertrauensvoll der erfahrenen, im Kriege und Frieden vollbewährten Allerhöchsten Führung und Leitung Ew. Majestät. Möge Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät hierin Trost, Kraft

---

Feuilleton.

Melitta.

Von L. Migula.

6.) (Fortsetzung.)

Melitta war aufgesprungen und ihr mit dem Schmerzensrufe: „O, Tante, was mußten wir erleben!“ entgegengeeilt.

Doch diese streckte abwehrend die Hand aus, und den strengen Blick auf Hedwig richtend, fragte sie scharf:

„Was soll das heißen, Mademoiselle? Niemand ist zu meinem Empfang bereit, ich bin genöthigt, in Hut und Mantel meine Nichte aufzusuchen; weshalb ist die Dienerschaft nicht auf ihrem Posten?“

„Ich bitte um Verzeihung, gnädige Gräfin“, antwortete Hedwig ruhig, „ich habe den strengsten Befehl gegeben, Ihre Ankunft jeden Augenblick zu erwarten, aber ein so außergewöhnliches Ereigniß, wie es gestern hier eingetreten ist, verwirrt alle Köpfe.“

„Dann hätten Sie sich selbst herabbemühen müssen, ich bin es nicht gewöhnt, in dieser Weise vernachlässigt zu werden.“

„Vergebung, dies war nicht möglich, weil Melitta meine Gegenwart wünschte.“

Ohne ein Wort der Erwiderung kehrte ihr die Gräfin den Rücken und reichte der Nichte die schlanke, weiße Hand entgegen, aber ehe Melitta sie noch ergriffen hatte, trat die Gräfin erschrocken wieder zurück.

„O ciel, wie siehst Du aus, mein Kind! Hat man denn in diesem trostlosen Dorf keine Ahnung, was sich schickt? Ich komme in ein Trauerhaus, und die einzige Tochter des Verstorbenen tritt mir in rosenrothem Mousselinekleide entgegen — mon Dieu, wie ist es möglich, eine solche Ungeschicklichkeit zu begehen! Ehe ich Dich begrüßen kann, Melitta, muß ich Dich bitten, ein passendes Kleid anzulegen.“

Mit diesen in höchster Entrüstung gesprochenen Worten wandte sich die Gräfin um und rauschte über die Schwelle. Hedwig war nahe daran, alle Fassung zu verlieren, so empörte sie das herzlose Benehmen der Frau, die statt des innigsten Trostwortes dem Kinde, welches sie erzogen, einen Tadel entgegenschleuderte. Sie war völlig außer sich, aber die gewohnte Selbstbeherrschung siegte, und liebevoll, wenn auch mit zuckenden Lippen, wandte sie sich an Melitta, die schluchzend in den Sessel gesunken war.

„Komm, meine herzliche Mely, komm, wir müssen den Befehl der Gräfin ausführen, damit sie nicht noch heftiger erzürnt wird. Weine nicht, Herzchen, es ist die Aufregung, die sie so hart macht.“

„O nein, Hedwig, Du kennst die strenge Art der Tante so gut wie ich. Ach, wie habe ich mich vor dem Wiedersehen gefürchtet, und wenn ich denke, daß ich jetzt ganz allein mit ihr leben soll, ohne den lieben Papa, dann ist mir, als müsse ich zu Eis erstarren, denn ihre Nähe erstickt ja alles warme Leben.“

Das aufgeregte Kind weinte so heftig, daß Hedwig Mühe hatte, sie zu beruhigen und es währte ziemlich lange, bis Melitta in dunklen Trauerkleidern in dem Zimmer der Tante erschien, um dieser endlich die Hand zur Begrüßung zu küssen.

Die Tage bis zur Beerdigung vergingen unter den traurigen Vorbereitungen, die ein solches Ereigniß erfordert, ernst und still. — General von Falkenhausen, der Vetter von Melittas Mutter, war eingetroffen, und nachdem er eine lange Unterredung mit Baron Heldburg gehabt, hatte er das junge Mädchen zu sehen gewünscht.

Melitta, so einsam erzogen, besaß eine leicht erklärliche Scheu, dem unbekannten Verwandten entgegenzutreten, aber der herzliche Kuß, den Herr von Falkenhausen auf ihre Stirn drückte, das mitleidige: „Armes Kind, so jung schon trifft Dich ein solcher Schmerz,“ gewann ihm ihr ganzes Herz, und die Augen vertrauensvoll zu ihm aufschlagend, sagte sie leise:

„Ich danke Ihnen für die freundliche Theilnahme, sie thut mir so wohl.“

Ueber eine Stunde blieb Melitta mit dem Onkel zusammen, und als sie sich trennten, geschah es mit den Gefühlen gegenseitigen Wohlgefallens. Die junge Gräfin war zu unerfahren, um ahnen zu können, was sich unter der glatten Oberfläche eines gewandten Weltmannes verbirgt; sie nahm für Wahrheit, was oft nur leere Phrasen sind, welche die Lippen sprechen, ohne daß das Herz etwas davon weiß. Die mitleidigen Trostworte, der liebevolle Blick aus den dunklen Augen hatten sie völlig für den General eingenommen — war doch auch ihr kindliches Gemüth so schnell zu gewinnen. Ebenso leicht aber nahm sie auch für sich selbst ein. Ihre feine zarte Gestalt mit den graziösen Bewegungen, das ovale, von lichtbraunem Haar umgebene Gesichtchen mit den hellen, sanften Rehaugen und dem Ausdruck von kindlicher Unschuld und leisem Weh bildeten eine Erscheinung, die Jedermann fesselte. Bei der ihr eigenen natürlichen Anmuth ihres Wesens, die sich leicht den Formen der großen Welt, welche ihr allerdings in dem einsamen Dorfe unbekannt geblieben waren, anzupassen verstehen würde, mußte sie bald die Zierde jedes Salons werden. Die Betrachtung veranlaßte den General, über einen Vorschlag nachzudenken, den ihm Baron Heldburg gemacht, nachdem er ihm die Verhältnisse des Verstorbenen klar gelegt und ihm die trostlose Zukunft der jungen Waise geschildert hatte. Doch erforderte eine so wichtige Entscheidung reifliche Ueberlegung, und da ja vorläufig Alles beim Alten blieb, so behielt er sich eine endgiltige Bestimmung vor.

5.

Der große Saal im Rodendorfer Schlosse konnte die Menge kaum fassen, welche von fern und nah herbeigeeilt war, um dem letzten Rodendorf das Geleit bis zur Gruft zu geben. An diesem Tage war Melitta zum ersten Male in ihrem Leben einem Befehl ihrer Tante ungehorsam gewesen, indem sie sich entschieden geweigert hatte, dem Begräbniß beizuwohnen.

und Stärke finden. Voll Zuversicht sehen wir der Zukunft entgegen. Das preußische Volk wird zu allen Zeiten das Vertrauen seines Königs bewähren und in guten wie in bösen Tagen in unbegrenzter Liebe und Ergebenheit zu seinem Erlauchten Herrscherhause stehen.

Es folgt die Berathung der Vorlagen über die Kreis- und Provinzialordnung für Schleswig-Holstein, welche auf Antrag des Abg. Miquel en bloc einstimmig angenommen werden.

Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen vertagt sich das Haus auf Mittwoch.

Auf der Tagesordnung steht u. A. die Verlängerung der Legislaturperioden.

Sitzung am 21. März.

Ohne Debatte wurde der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Legislaturperioden gegen die Stimmen der Oberbürgermeister v. Forckenbeck und Friedensburg und weniger Anderer en bloc angenommen.

Es gelangte hierauf die Denkschrift über die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes zur Verhandlung.

Herr v. Koscielski rügt, daß neben den nationalen Zwecken bei der Ansiedelungsfrage Mancher seine privaten materiellen Zwecke verfolge; so sei auch ein deutsches Gut angekauft worden.

Landwirthschaftsminister Lucius erwiderte, das betreffende Gut sei angekauft worden, weil es sonst in polnische Hände gefallen wäre.

Dr. Miquel bemerkte, wenn weiter gegen das Gesetz nichts vorgebracht werden könne, sei dasselbe vortrefflich. Es sei nicht nur ohne finanziellen Schaden, sondern sogar mit einer Rente von $3^1/_2$ pCt. ausgeführt worden.

Nachdem noch Abg. Kleist-Retzow gesprochen, wird der Bericht für erledigt erklärt. Nächste Sitzung Freitag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 20. März.

Zur Berathung steht der Antrag auf Erlaß einer Adresse an den Kaiser. (Dieselbe brantwortet die kaiserliche Botschaft an das Haus und giebt gleich den andern Adressen den Gefühlen der Trauer und Loyalität Ausdruck.)

Abg. v. Schorlemer: Ich beantrage debattelose Annahme, um zu bekunden, daß wir Alle einmüthig und begeistert den in der Adresse ausgesprochenen Gedanken zustimmen.

Die Adresse wird einstimmig angenommen.

Zur 3. Berathung des Etats erklärt

Abg. Windthorst (Zentr.) mit Rücksicht auf die Geschäftslage sich auf wenige Bemerkungen beschränken zu wollen. Die Gesammtverhältnisse der Bevölkerung haben sich zwar gebessert; es wäre aber wünschenswerth, bei der Veranlagung der Steuern weniger streng zu verfahren. Auch auf Sparsamkeit müsse mehr geachtet werden. Nothwendig sei eine Reform der direkten Steuern und stärkere Heranziehung der großen Vermögen.

Abg. Rickert (frs.) fragt, ob noch in dieser Session eine Vorlage über die Aufhebung der Reliktenbeiträge der Lehrer zu erwarten sei.

In der Spezialdiskussion befürworten Abg. Schulz-Lubitz und Abg. v. Below-Saleske Tarifermäßigungen für Kainitsalze, die Abgg. Wehr-Konitz (nl.), v. Tiedemann-Bomst (frkons.), daß die Ansiedlungskommission auch deutsche Güter kaufe.

Finanzminister v. Scholz erklärt, es seien über die Frage der Reliktenbeiträge Erwägungen im Gange.

Abg. Pleß (Zentr.) beklagt, daß die Elementarschule zu viel und daher nichts ordentlich lehre und die Religion vernachlässige; Redner befürwortet Förderung der Fortbildungsschulen.

Abg. Knörcke (frs.) tritt dem Vorredner hinsichtlich der Leistungen der Schule entschieden entgegen.

Nach längerer Diskussion über den Erlaß des Landraths zu Ohlau, welchen der Kultusminister v. Goßler als zu weitgehend bezeichnet, entspinnt sich eine kleine Debatte über den in der 2. Lesung gestrichenen Posten von 6000 Mk. zur Ausbildung altkatholischer Theologen, welchen Abg. v. Eynern, Kultusminister v. Goßler und Abg. Enneccerus befürworten, Abg. v. Schorlemer-Alst, Abg. Richter und Abg. Cremer bekämpfen.

Der Antrag auf Bewilligung der 6000 Mk. wird mit 184 gegen 97 Stimmen abgelehnt.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Sitzung am 21. März.

Das Haus beendete die Etatsberathung definitiv nach einer bei Besprechung der Schulverhältnisse in Oberschlesien stattgefundenen kleinen Polendebatte.

Die nächste Sitzung findet am 11. April statt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 22. März.

— Das Denkmal, welches nach Beschluß des Reichstages dem Kaiser Wilhelm gesetzt werden soll, dürfte jedenfalls in Berlin errichtet werden.

— Es heißt, der Geburts- bezw. Todestag Kaiser Wilhelms soll zu einem Buß- und Bettage gemacht und bei der Gelegenheit ein einheitlicher Bußtag eingeführt werden.

Der Kaiser setzt sowohl durch sein Aussehen, als durch seine geistige Frische Alle in Erstaunen, die mit ihm in nähere Berührung zu kommen Gelegenheit haben. Von fürstlichen wie von anderen Personen, die ihn in den letzten Tagen gesehen haben, wird übereinstimmend erklärt, so könne kein Schwerkranker aussehen. Wenn das Leiden des Kaisers in der That das gefürchtete sei, was noch immer nicht allseitig geglaubt wird, dann könne er jedenfalls noch lange demselben Widerstand leisten. In vielen Kreisen behauptet sich das Gerücht, es werde demnächst eine Operation vorgenommen werden, worunter jedoch nicht gleich die gefürchtete Kehlkopfexstirpation verstanden zu werden braucht. Vielleicht wird dies auch nur geschlossen aus der Thatsache, daß Professor v. Bergmann letzthin wiederholt im Schlosse zu Charlottenburg gewesen ist. Andererseits bezeichnet die „Voss. Ztg." die Gerüchte über eine neue Operation als völlig grundlos. Nach der „Nat. Ztg." ist von einer solchen Operation unter den behandelnden Aerzten niemals die Rede gewesen. Die früheren Gerüchte von einer dazu drängenden Knorpelerkrankung seien längst verstummt, auch gegenwärtig verlaute nichts, daß ein erkranktes Knorpelstück freiliege oder durch Operation entfernt werden müsse. — Am Dienstag Nachmittag haben der Kaiser und die Kaiserin den päpstlichen Nuntius Galimberti, den Großfürsten Michael von Rußland, eine Deputation des russischen Infanterie-Regiments Kaluga u. A. m. empfangen. Am Dienstag Abend erhielt der Kaiser den Besuch seiner Mutter, der Kaiserin Augusta, welche gleichfalls dem Nuntius Galimberti Audienz ertheilt hat. — Großfürst Michael von Rußland hatte bereits seine Rückreise angetreten, mußte aber, da die Schneeverwehungen die Fortsetzung der Reise hinderten, nach Berlin zurückkehren. — Der Kaiser hat das Gesetz über die Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstages unterzeichnet. In sämmtlichen preußischen Ministerien hat die Vereidigung der Beamten stattgefunden.

— Der Minister v. Puttkamer veröffentlicht den Dank des Kaisers für die Beileidstelegramme und Zuschriften.

— Die Kaiserin Augusta hat an den Reichskanzler einen Erlaß gerichtet, in welchem sie für die erhabenen Kundgebungen der Trauer und Theilnahme ihren Dank ausspricht.

— Sehr interessant ist die Antwort der Kaiserin Augusta auf die Beileidsadresse der Stadt Berlin. „Wohl, schreibt die Kaiserin, hatte kein Ort dieselbe Bedeutung für den Kaiser wie dieser. Wer in den letzten Jahren Seines Lebens Zeuge sein konnte des rührenden, alltäglichen Bildes, wenn Tausende des Augenblicks harrten, um Seiner ansichtig zu werden, der sah und fühlte wohl, daß mit allen Blicken alle Herzen Ihm entgegen flogen. Dieser Vorgang war wie ein täglicher Morgengruß des Volkes zu seinem Fürsten, des Fürsten zu seinem Volk und beiden war er zur ungern entbehrten Lebensgewohnheit geworden. Mehr brauche Ich nicht zu sagen, um einer Gesinnung gerecht zu werden, die Mich hoffen läßt, daß wie Mein Leben einer Erinnerung fortan geweiht sein wird, Ich Mich auch von einem Andenken troſtreich umgeben und getragen fühlen darf, in Ausübung des Berufes, der Mir noch verbleibt.

— Die Adresse des Reichstags an den Kaiser hat die Form eines Buches in Folioformat, ist in blauen Sammet gebunden und trägt auf dem Deckel den Reichsadler in Silber. Die einzelnen Blätter sind mit Trauerrand umgeben. Darunter befindet sich nur die Unterschrift des Präsidenten von Wedell. — Die Adresse des Herrenhauses hat Blattform, und die Unterschriften sämmtlicher Mitglieder sind derselben beigefügt. — Das Abgeordnetenhaus, welches die in gemeinsamer Sitzung beider Häuser des Landtages entgegengenommene Botschaft des Königs ebenfalls mit einer Adresse beantwortet hat, hat sich für Blattform in Folioformat entschlossen. Die Adresse ist von den drei Präsidenten und acht Schriftführern unterzeichnet und wird in einem schön ausgestatteten Sammetausschlage überreicht werden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den General der Kavallerie Freiherrn von Schlotheim, kommandirenden General des XI. Armee-Korps und an den Präsidenten des Reichsgerichts, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Simson.

— Es verlautet, daß der kommandirende General des 8. Armeekorps, Frhr. v. Loë, zum kommandirenden General des Gardekorps designirt sei. General v. Pape, der bisherige kommandirende General des Gardekorps, sei für die Stelle eines Oberkommandirenden Generals in den Marken ausersehen. Bekanntlich hat der General-Feldmarschall Graf Wrangel seiner Zeit diese Stellung bekleidet.

— In der letzten Berliner Stadtverordneten-Sitzung wurden die Klagen über die Sperrmaßregeln der Polizei während der Begräbnißfeierlichkeiten von Herrn Broemel vorgetragen. Es erhob sich nicht der geringste Widerspruch, obschon Herr Broemel sich der schroffsten Ausdrücke bediente. Von einer Beschlußfassung wurde Abstand genommen, weil eine amtliche Untersuchung eingeleitet sein soll. Die Gerüchte von dem Abgange des Herrn Ministers von Puttkammer und von der Versetzung des Herrn Hofpredigers Stöcker nach Königsberg, der Stadt der reinen Vernunft, treten mit immer größerer Bestimmtheit auf. Die Tage dieser Herren scheinen sonach wirklich gezählt zu sein.

— Die zuständigen Minister haben für die verschiedenen Regierungen die Zahl festgesetzt, über welche hinaus Regierungsreferendare nicht zu gleicher Zeit beschäftigt werden dürfen. Bei Berechnung dieser Zahlen sollen fortan die zur großen Staatsprüfung zugelassenen Referendarien außer Ansatz bleiben.

— In der „Nordd. Allg. Ztg." lesen wir folgende bemerkenswerthe Auslassung: Wie ein Londoner Telegramm in unserer heutigen Morgennummer mittheilte, ist die Regierung von Mexiko im Begriffe eine Anleihe zu emittiren, an welcher durch ein großes Berliner Bankhaus auch deutsches Kapital sich betheiligt. Bisher sind in Mexiko nur französische und englische Kapitalien angelegt worden, und hat wohl wesentlich in Folge dessen das Land auch keine oder doch nur verschwindend geringe industrielle Beziehungen zu Deutschland gehabt. Hoffentlich wird mit dem Eintritt deutschen Kapitals in einen neuen Wirthschaftskreis auch für die deutsche Industrie ein neues Absatzgebiet erschlossen werden. Man darf wohl erwarten, daß in Erwiderung des Vertrauens, welches deutsche Kapitalisten dem großen amerikanischen Freistaat entgegenbringen, nun auch Mexiko für die Befriedigung seines umfassenden Bedarfs an Industrie-Erzeugnissen sich an Deutschland wenden und die wirthschaftlichen Beziehungen sich so gegenseitig zu lohnenden gestalten werden.

Ausland.

Warschau, 19. März. Vor Kurzem fand der Prozeß gegen die Anstifter der vor zwei Jahren in Dolhinow, Kreis Wilna, inszenirten Judenhetze statt. Bekanntlich wurde damals der 12jährige Sohn eines Bauern im Walde erhängt vorgefunden und gewissenlose Agitatoren sprengten dann das Märchen aus, die Juden wären die Mörder gewesen, da sie christlichen Blutes zu ihren religiösen Zeremonien bedurft hätten. Das Volk stürmte in Folge dessen die jüdischen Läden und Wohnungen, vernichtete das ganze Inventar und mißhandelte die Bewohner. An 200 Häuser wurden zerstört und 22 Läden ausgeraubt. Von den 14 Angeklagten wurden von den Geschworenen 12 freigesprochen, während zwei nicht etwa wegen des skandalösen Ueberfalles, sondern nur wegen Widerstands gegen die Polizei, zu mehrmonatlichen Gefängnißstrafen verurtheilt wurden. — Unter dem Vorwande, daß die an der Westgrenze belegenen Fabriken der Kontrabande Vorschub leisten, werden für dieselben verschärfte Revisions- und zollbehördliche Maßregeln geplant. Dies gilt besonders für Hut-, Plüsch-, Schirm-, Tuch- und Handschuhfabriken. Es handelt sich wohl nur darum, die Produktionsthätigkeit der deutschen Fabriken in Polen zu beschränken, was die Panslawisten ohne Unterlaß fordern. — Gemäß einer Verfügung des Finanzministers kann einzelnen Personen bei ihrer Uebersiedlung aus dem Ausland nach Rußland der Zoll für Kleidungsstücke, Hausgeräthe 2c. bis zur Höhe von 500 Rubel, ganzen Familien bis zur Höhe von 900 Rubel erlassen werden. Ausländische Theatergesellschaften haben dagegen eine Zollkaution von 5000 Rubel in Gold zu erlegen, die ihnen bei der Heimkehr zurückerstattet wird.

Petersburg, 20. März. Eine in einer geheimen Druckerei hergestellte Flugschrift, welche verschiedenen hochgestellten Persönlichkeiten zugestellt worden ist, verdammt in gemäßigten Ausdrücken die russische Reaktionspolitik und sagt innere Katastrophen vorher. Die Polizei ist bemüht die geheime Druckerei, welcher diese Schrift entstammt, aufzuspüren.

Wien, 20. März. In Ungarn bedroht das Hochwasser große Gebiete. Auch Ofen ist ernstlich bedroht. — Im Abgeordnetenhause fand die Debatte über die Auslieferung des Abgeordneten Schoenerer zur strafrechtlichen Verfolgung wegen Ueberfalls von Redakteuren des „Neuen Wiener Tagebl." statt. Schoenerer sagte unter allgemeiner Heiterkeit, er habe nur eine einfache Meinungsäußerung begangen. Die Vertreter der Presse nennt er „Preßbestien", worüber eine kolossale Entrüstung herrschte. Es ertönten Rufe: „Frechheit! Niedertracht!" Der Präsident erklärt, daß, wenn Schonerer in dieser Weise fortfahre, er ihm das Wort entziehen werde. Schoenerer replicirt hierauf, er habe den Ausdruck „Preßbestien" wiederholt in Versammlungen unbeanstandet gebraucht, der Präsident des Hauses spiele also den Polizeikommissar. Nach dieser Aeußerung wird dem Abgeordneten Schoenerer seitens des Präsidenten das Wort entzogen. Schoenerer versucht weiter zu reden. Auf Antrag des Präsidenten beschließt das Haus nahezu einstimmig, den Abgeordneten Schoenerer nicht weitersprechen zu lassen.

Paris, 20. März. Der Boulanger-Schwindel wird selbst den Radikalen zu toll. Die Fraktion der äußersten Linken hat ein Manifest vereinbart, in welchem alle guten Bürger aufgefordert werden, sich einer Wahlkundgebung für Boulanger zu enthalten. Die Koryphäen der radikalen Partei Clémenceau, Barodet u. A. sprachen sich heftig gegen Boulanger aus. — Die Regierung beschloß, Boulanger vor ein Militärgericht zu stellen.

London, 20. März. Der „Standard„ meldet aus Shanghai, in China seien durch Erdbeben 4000 Menschen umgekommen.

Lissabon, 21. März. In Oporto brach im dortigen Theater „Baquet" in Folge einer Gasexplosion während des letzten Aktes der Vorstellung Feuer aus. Das Theater ist vollständig zerstört. Biher sind zehn Todte und zahlreiche Verwundete aufgefunden.

Elfter westpr. Provinzial-Landtag.

Dritte Sitzung am 19. März.

Nach der „Danz. Ztg."

Der Vorsitzende Graf Rittberg eröffnet die Sitzung um $11^1/_2$ Uhr und theilt zunächst die Adresse an den Kaiser mit. Die Adresse ist gestern abgegangen.

Oberpräsident v. Ernsthausen ersucht die Mitglieder zur Gründung eines westpreußischen Provinzialvereins zur Pflege verwundeter Krieger nach Beendigung der Tagesordnung zurückzubleiben.

Bei Kenntnißnahme des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzialverbandes der Provinz Westpreußen für das Jahr 1887/88 regt bei dem Kapitel „Kunst und Wissenschaft" Abg. v. Brünneck die Abfassung eines Gesammt-Geschichtswerkes der Provinz Westpreußen an. Abg. Lambeck erwähnt, daß der Gedanke nicht neu, vielmehr schon früher der Wunsch ausgesprochen sei, eine populäre Geschichte Westpreußens und ein umfassendes Geschichtswerk herauszugeben. Doch hätten sich große Schwierigkeiten diesem Vorhaben entgegengestellt. Man müsse diese Arbeiten einem bewährten Historiker überlassen und es gehörten zu einer derartigen Geschichte langjährige Studien. Provinzialausschuß-Vorsitzender v. Winter dankt dem Abg. Lambeck für die von ihm erwähnten Reminiscenzen. Redner sei damals ein Förderer dieses Gedankens gewesen. Eine damals ausgeschriebene Konkurrenz habe sehr klägliche Ergebnisse gehabt und es seien die Arbeiten nichts werth gewesen. Es sei keine Geschichte einer Provinz so schwer zu schreiben, als die Geschichte der Provinz Westpreußen, da nicht nur die deutschen, sondern auch die polnischen Archive zu durchforschen seien, und es sei schwierig, für diese Arbeiten eine geeignete Person zu finden. Aber auch dann umfasse die Aufgabe ein ganzes Leben. Deshalb sei das jetzige Verfahren, Einzelheiten zu publiziren, zu empfehlen, da diese Publikationen die Bausteine für eine zukünftige Gesammtgeschichte abgeben würden.

Es folgen Petitionen. — Die zweite Lesung des Hauptetats giebt zu Debatten keine Veranlassung.

4. Sitzung am 20. März.

Es erfolgt die Wahl des Landesdirektors. — Ueber das Ergebniß berichten wir an anderer Stelle. Darauf erfolgte Schluß des Landtages durch den Staatskommissar, Ober-Präsident Exzellenz v. Ernsthausen.

Provinzielles.

§§ **Gollub,** 20. März. Gelegentlich des Trauergottesdienstes in der hiesigen ev. Kirche am 22. März wird der hiesige Männergesangverein Trauergesänge zum Vortrage bringen. — Mit den Schulkindern wird eine Trauerfeier im großen Saale des Schmidt'schen Hotel abgehalten wird, zu welcher der Zutritt jedermann freisteht — Der heutige Vieh- und Jahrmarkt war sehr schwach beschickt und besucht, was der Unpassirbarkeit der Wege zuzuschreiben ist.

Danzig, 19. März. Der zweite Bezirksverbandstag der westpreußischen Bau-Innungen trat gestern Nachmittag 5 Uhr im oberen Saale des Schützenhauses zusammen. Während der Saal zum Empfang der Delegirten mit Bäumen und Blattpflanzen schön dekorirt war, waren in dem nebenliegenden Zimmer Modell-Arbeiten aus der Fachschule der hiesigen Bau-Innung ausgelegt. Nach einer kurzen, auf den Thronwechsel bezüglichen Ansprache des Herrn Baumeisters Berndts begrüßte Herr Zimmermeister Bergmann die Anwesenden im Namen der Danziger Bauinnung. Sodann wurde kurz die zu heute angesetzte Tagesordnung besprochen und zur Berathung der einzelnen Punkte Kommissionen erwählt. Zur Berathung der Ausdehnung der Meisterprüfung im Baugewerbe,

---

„Ich kann es nicht, Tante Olga", hatte sie mit ganz ungewohnter Bestimmtheit erklärt, „ich würde es nicht ertragen. Ich will bei der Feierlichkeit im Saal zugegen sein, da Du es wünschest, aber mehr verlange nicht von mir."

Die Gräfin, hatte sich zürnend gefügt, mit erneutem Groll gegen Hedwig, deren Einfluß, wie sie vermuthete, ihre Nichte zu der ihr völlig neuen Entschlossenheit gebracht hatte. Sie war mit dieser Vermuthung nicht ganz im Unrecht.

Hedwig hatte wohl bemerkt, wie sehr der zarte Körper Melittas unter den vielen Aufregungen gelitten hatte und fürchtete, daß die neue Anstrengung die erschöpften Kräfte allzu sehr anspannen würde. Sie hatte fürsorglich einen hohen Polsterstuhl in den Saal bringen lassen und sehr wohl daran gethan; denn schon während der ersten Worte, die der Geistliche am Sarge sprach, war Melitta fassungslos zusammengebrochen und das Gesicht in den Händen bergend, ließ sie sich willig zu dem bereitstehenden Sessel geleiten, in welchen sie schluchzend niedersank. Aber die Thränen versiegten, der Pastor sprach so schön vom Auferstehen und ewigem Beisammensein. Sie lauschte andächtig den trostreichen Worten und vergaß dabei völlig ihre Umgebung. Auch die Aufmerksamkeit aller Anwesenden war durch die Rede des Priesters gefesselt, nur der hochgewachsene Mann, der an einem der Fensterpfeiler lehnte, schien keinen Sinn dafür zu haben. Wie das Urbild eines altdeutschen Ritters stand er dort, eine wahre Hünengestalt, groß und kraftvoll gebaut, mit stolz getragenem Haupt, um welches sich dichtes blondes Haar lockte, und einem langen, dunkelblonden Bart, der Kinn und Wangen umgab. Er schien vollkommen unbekannt in diesem Kreise, denn manches Auge hatte mit Verwunderung nach ihm geblickt, bis der Beginn der Trauerfeierlichkeit den Gedanken eine andere Richtung gab. Er theilte die allgemeine Aufmerksamkeit nicht, seine dunkelblauen Augen ruhten ernst, wie prüfend auf der jungen Gräfin.

(Fortsetzung folgt.)

Bericht über die Baugewerksschulen und Einrichtung niederer Fachschulen wurden die Herren Behrensdorff und Uebrick aus Thorn, Kriedte-Graudenz, sowie Bergmann und J. Schwarz jun.-Danzig gewählt. Zur Eintheilung der Bau-Innungs-Bezirke wurden die Herrn Schneider und Kirsch jun.-Danzig, Hoffman-Graudenz gewählt. Zur Berathung des Bezirks-Verbands-Statuts wurden die Herren Herzog und Kosch aus Danzig, Müller-Elbing gewählt. Behufs Berathung über das Submissionswesen und Anfertigung einer Petition um Abänderung der Bedingungen, die Vergebung öffentlicher Arbeiten im Regierungsbezirk Marienwerder betreffend, wurden die Herren Anton-Löbau, Hermann-Elbing, Kriedte-Graudenz, Vergien jun.-Danzig und Gröck-Dt. Eylau gewählt. (D. Z.)

Danzig, 20. März. Der Landrath Jaeckel in Strasburg ist vom Provinzial-Landtag in engerer Wahl mit 31 gegen 21 Stimmen zum Landesdirektor von Westpreußen gewählt worden. — Im ersten Wahlgange erhielt Landrath Scheffer 17, Oberbürger Müller-Posen 4, Landrath Jaeckel-Strasburg 21, Gramatzki 8 Stimmen. Im zweiten Wahlgange fielen auf Scheffer 21, auf Jaeckel 31 Stimmen. Der zum Landesdirektor gewählte Landrath Jaeckel, geboren 1. Mai 1844, ist seit 1877 Landrath in Strasburg und vertritt den dortigen Wahlkreis (4. Marienwerder) im Abgeordnetenhause, wo er zur freikonservativen Partei gehört.

O. **Dt. Eylau,** 21. März. Am Geburtstage des hochseligen Kaisers Wilhelm wird auf Anordnung des Kuratoriums auch in der Fortbildungsschule eine Trauerfeier stattfinden. — Unsere Liedertafel, welche sich zu einem in diesem Jahre hier abzuhaltenden Gausängerfeste rüstete, hat den Plan wieder aufgegeben, da der Elbinger Liederhain im Juni d. J. ein solches Fest zu veranstalten gedenkt, und mehrere unserer Nachbarvereine dorthin bereits ihre Theilnahme zugesagt haben. — Die Eisenbahnverbindung mit Löbau ist noch immer unterbrochen, und es müssen daher sogar Steinkohlen, welche hier auf dem Bahnhof eintreffen, mit Schlitten nach dem fast drei Meilen entfernten Löbau geschafft werden; wodurch der Preis für die Kohlen wesentlich erhöht wird. In Folge Schneefalles traf gestern kein Zug hier ein. Der um $9^1/_2$ Uhr hier fällige Zug aus Thorn entgleiste bei Jablonowo und der Mittags 12 Uhr fällige Zug aus Insterburg bei Bergfriede. Die Beamten erzählten, daß die Maschinen ganz im Schnee vergraben waren.

Insterburg, 21. März. Durch Erstickung an Kohlendunst fand vergangene Nacht der Droguist E. in seiner Wohnung, Wilhelmstraße Nro. 4, einen plötzlichen Tod. Er wurde Morgens im Bett bereits entseelt vorgefunden. Obwohl das Zimmer der ominösen Ofenklappe vollständig entbehrt, muß doch der entsetzliche Sturm der vorigen Nacht die Folge gehabt haben, daß die ausströmenden giftigen Gase niedergehalten und in das Zimmer zurückgedrängt wurden. Auch verschiedene andere Fälle, theils ebenfalls aus dem Hause Wilhelmstraße Nr. 4, theils aus andern Häusern, wurden uns im Laufe des Vormittags bekannt, in welchen die betreffenden Personen sich in Folge derselben Ursache heute früh arg unwohl fühlten. — Der traurige Unglücksfall erregt um so größere Theilnahme, als Herr E. aus dem Königreich Sachsen gebürtig, ein sehr tüchtiger und solider, sowie allgemein geschätzter und beliebter junger Mann war.

Lokales.

Thorn, den 22. März.

— [Trauerandachten] für den Hochseligen Kaiser haben heute hier in der altstädtischen und neustädtischen ev. Kirche sowie in der ev.-luth. Kirche und in der Johanneskirche stattgefunden. In der altstädtischen Kirche hielt Herr Pfarrer Jacobi, in der neustädtischen Herr Pfarrer Klebs, in der ev.-luth. Kirche Herr Pastor Rehm die Trauerandacht, in der St. Johanneskirche wurde ein feierliches Requiem mit Trauergesängen in lateinischer Sprache abgehalten. In der Synagoge ist der Trauergottesdienst auf heute Abend 6 Uhr anberaumt. — In allen Schulen fanden Trauerakte mit entsprechenden Gesängen statt. Im Gymnasium hielten die Herren Direktor Dr. Hayduck und Oberlehrer Herford, in der höheren Töchterschule Herr Dr. Beckherrn, in der Knabenmittelschule Herr Schwonke, in der jüdischen Gemeindeschule Herr Dr. Oppenheim und Herr Lehrer Kramer die Trauerrede. Aus den andern Schulen sind uns bisher keine Nachrichten zugegangen, wir behalten uns vor, diesen Bericht morgen zu vervollständigen. An vielen Häusern der Stadt sind heute Trauerfahnen angebracht.

— [Einem hiesigen größeren Geschäftshause] ist heute aus Brüssel von einem Geschäftsfreunde auf schwarz gerändertem Papier folgendes Beileidsschreiben zugegangen: „Val St. Lambert, le 11. Mars 1888. Hochverehrter Herr! Ich habe die Ehre, Ihnen den schmerzlichen Antheil auszudrücken, welchen ich an dem unermeßlichen Verlust nehme, den Sie durch den Tod Sr. Majestät Wilhelms I., Ihres ruhmreichen und geliebten Kaisers, erlitten. Seien Sie meiner vorzüglichsten Hochachtung versichert.“

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 21. März. Anwesend 29 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Kämmerer Gessel, Stadtrath Löschmann, Oberförster Schödon und Regierungs-Referendar Dr. Hoffmann, später erschien auch Herr Bürgermeister Bender. — Der öffentlichen Sitzung ging eine geheime vorher, in welcher das Gehalt des neu zu wählenden Ersten Bürgermeisters festgestellt wurde. In öffentlicher Sitzung wurde die Wahl des Ersten Bürgermeisters vorgenommen, wobei Herr Bürgermeister Bender 27 von 29 abgegebenen Stimmen erhielt. — Für den Verwaltungs-Ausschuß referirt Herr Fehlauer. Zur Bepflanzung der Oedlandsflächen unterhalb des Ziegeleiwäldchens und der Wege in Barbarken werden 950 bezw. 300 Mark bewilligt. — Von den Bewerbern um die Stadtbaurathsstelle sind 6 zur engeren Wahl gestellt. Von diesen sollen zunächst Gesundheitsatteste eingefordert werden, die endgiltige Wahl wird bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Magistrat beantragt, die den Rektoren, Hauptlehrern ꝛc. an den städtischen Schulen bewilligten Funktionszulagen von je 300 Mark pensionsfähig zu machen. Antrag wird abgelehnt. — Die durch den Abgang des Herrn Direktor Dr. Cunerth freigewordene Dirigentenstelle an der hiesigen höheren Töchterschule soll unter den bisherigen Bedingungen ausgeschrieben werden. Dem Antrage des Magistrats, das Anfangs- und Endgehalt dieser Stelle um 300 Mark zu erhöhen, wird nicht zugestimmt. Von dem Entwurf, betreffend die Einstellung und Einrichtung einer vereinigten Lösch- und Straßenreinigungsanstalt wird Kenntniß genommen. Den Mitgliedern wird je ein Exemplar des Entwurfs zugestellt. — Der Antrag, Herrn Zeichenlehrer Peterson noch 2 Stunden Zeichenunterricht an der Mittelschule und ferner 2 Stunden an der Mädchenbürgerschule zu übertragen, wird abgelehnt. — In die städtische Waisenhaus-Deputation werden gewählt die Stadtverordneten Herren Kolinski und C. Pichert, ferner die Herren Rentier Ernst Hirschberger und Kaufmann Himmer. — Für den Finanz-Ausschuß referirt Herr Cohn. Der Kämmerei-Etat für 1888/89 wird in Einnahme und Ausgabe auf 487 700 M. festgestellt, die zu erhebende Kommunalsteuer bleibt unverändert und beträgt 272 pCt. der Klassen bezw. Einkommensteuer. — Von den Betriebsberichten der städtischen Gasanstalt für Dezember 1887 und Januar 1888 wird Kenntniß genommen, desgleichen von dem Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision der Kämmereikasse am 29. Februar d. J. — Magistrat theilt die Uebersicht über den Vermögensstand der städtischen Feuersozietätskasse für 1887 mit. Versicherungssumme 16 993 940 Mk., die Ausgaben haben im genannten Jahre ungefähr 11 000 Mk. betragen, das Vermögen hat sich um 31 805 Mk. vermehrt. — Magistrat legt Akten und Bericht der Kommission des Abgeordnetenhauses vor, betreffend Ausdehnung des Pensionsgesetzes vom 6. Juli 1885 auf alle Schulen, namentlich auch auf städt. gehobene und höhere Schulen. Von der Vorlage wird Kenntniß genommen. — Auf dem Grundstück Bromberger Vorstadt Nr. 66 (Mellinstr.) steht ein Kapital von 1225 Mark eingetragen. Genehmigt wird der Ankauf der Hypothekenforderung. — Die Vorlagen „Superrevision der Rechnung der Artusstiftskasse für das Jahr 1. April 1885/86, sowie der Rechnung über den Ausbau des Junkerhofes und die Rechnung betr. den Befestigungsbau des Weichselufers zum Zweck der Entlastung“ werden wieder vertagt. — Dem Herrn Hilfsförster Schlieber, welcher vom 1. April d. J. ab eine andere Stelle annimmt, werden für die von ihm auf seinen Dienstländereien angewendeten Arbeiten Entschädigungen von 18,35 und 8,25 Mark bewilligt. — Es folgte geheime Sitzung.

— [Kaufmännischer Verein.] In der gestrigen Generalversammlung, die sehr zahlreich besucht war, sind die Herren Richter zum Vorsitzenden, D. Wolff zu dessen Stellvertreter und Carl Pichert zum Rendanten fast einstimmig wiedergewählt. Zu Beisitzern sind neu- bezw. wiedergewählt die Herren Fehlauer, Gerbis, Göwe, Güssow, Güte, J. Hirschfeld, Hellmoldt, H. Löwensohn, Matthes.

— [Berichtigung.] Herr Landrath Krahmer ersucht uns, unter Berufung auf § 11 des Preßgesetzes vom 7. Mai 1874 um Aufnahme folgender Berichtigung: „In Nr. 68 dieses Blattes, vom 20. März d. Js., ist in dem Artikel mit der Spitzmarke „Von der Weichsel“ die Behauptung ausgesprochen worden, das die rechtsseitige Niederung in Folge des Eisganges „schweren Schaden“ erlitten habe. Diese Behauptung ist unrichtig. Es ist bisher ein erheblicher Schaden durch den Eisgang weder in der linksseitigen, noch in der rechtsseitigen Niederung verursacht worden.“ — Nach den uns am 19. und 20. zugegangenen Nachrichten sah es in der rechtsseitigen Thorner Niederung recht traurig aus (die Nachrichten haben wir Tags darauf veröffentlicht). Die Gefahr ist glücklich vorübergegangen und sicherlich wird es überall Freude bereiten, daß kein erheblicher Schaden für unsere so häufig schon schwer heimgesuchte Niederung entstanden ist.

— [In der jüdischen Gemeindeschule] hat gestern in der Zeit von 9—12 Vorm. und 2—5 Nm. die öffentliche Prüfung stattgefunden. Sämmtliche Mitglieder des Schul- und Gemeindevorstandes haben derselben beigewohnt. Der Schluß des Schuljahres findet Sonntag den 25. d. Mts. statt, das neue Schuljahr beginnt am 9. April.

— [Der Frühlingsanfang] hat uns das langersehnte Thauwetter gebracht. Ein schwere Aufgabe ist jetzt unserer Polizei-Verwaltung gestellt. Trotzdem seit Wochen viele tausend Fuhren Schnee und Eis aus den Straßen der Stadt abgefahren sind, liegt dennoch der Schnee fußhoch und die Eismassen, die von den Trottoirs abgehauen und auf die Straße geschüttet werden, häufen sich immermehr. Ununterbrochen ist die Reinigungskolonne thätig, der Abfuhrunternehmer ist auf das Eifrigste bemüht, allen Anforderungen zu genügen, von früh bis spät sieht man seine Wagen mit Eis und Schnee beladen aus der Stadt fahren, und so läßt sich erwarten, daß es gelingen wird, die jetzt vorhandenen Uebelstände bald zu beseitigen und unsere Straßen wieder in den Zustand zurück zu versetzen, den sie vor Eintritt des Winters gehabt haben und der von allen unsern Ort besuchenden Fremden als mustergiltig anerkannt worden.

— [Zu den Betriebsstörungen] erhalten wir heute vom hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt folgende Zuschrift: Von Hauptbahnstrecken sind zur Zeit fahrbar gemeldet: Berlin-Schneidemühl (mit Umsteigen in Küstrin), Schneidemühl-Bromberg-Dirschau-Danzig-Neufahrwasser, Dirschau-Marienburg, Bromberg-Thorn, Thorn-Alexandrowo, Bromberg-Inowrazlaw, Posen-Thorn-Allenstein-Insterburg, Insterburg-Eydtkuhnen, Stargard-(Pom.) Stolp und Belgard-Kolberg. Die meisten Nebenstrecken sowie die Marienburg-Mlawka'er und die Ostpreußische Südbahn sind noch gesperrt. Es läßt sich erwarten, daß bis heute Abend einige Nebenstrecken wieder fahrbar werden. Die Strecke Thorn bis Graudenz ist seit heute Mittag wieder fahrbar. Die Störungen in den Telegraphenleitungen zwischen Culmsee und Marienburg sind noch nicht vollständig gehoben. (Wir bemerken hierzu, daß heute sämmtliche Züge mit nur geringer Verspätung hier eingetroffen sind, es kann sonach wohl mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die schreckliche „Zuglose Zeit“ nunmehr ihr Ende erreicht haben wird. Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist auf dem Wege Kattowitz ꝛc. nach Rußland zurückgekehrt. D. R.)

— [Das Rangiren] der Güterwagen auf dem Ladegeleise bezw. vor den Lagerhäusern auf Bahnhof Thorn ist vom hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebsamt nunmehr bis auf Weiteres in die Zeit von $12^1/_4$ bis 2 Uhr Mittags verlegt worden. Das Rangiren hat bisher in der Zeit von 2 bis 3 Uhr Nachmittags stattgefunden, wogegen die Handelskammer Einspruch erhoben hatte, da dabei eine Ausnutzung der Gespanne unmöglich war. — Um 12 Uhr muß nunmehr das Laden auf dem Ladegeleise bezw. von den Ladegeleisen eingestellt werden, damit das Laderechtstellen bezw. Ausrangiren der Wagen pünktlich erfolgen kann.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Der Pegel zeigte heute Mittag einen Wasserstand von 3,85 Mtr. an. — Hier unveränderte Verhältnisse. Das am Schlusse unseres Blattes mitgetheilte amtliche Telegramm aus Warschau meldet „bedeutendes Steigen des Wassers“.

Eingesandt.

Sind die Polizei-Verordnungen hiesiger Stadt im Druck erschienen, und wo sind dieselben käuflich zu beziehen? Ein Abonnent.

(Wir werden bemüht sein, dem Herrn Einsender möglichst schon in nächster Nummer die gewünschte Auskunft zu geben. Die Red.)

Kleine Chronik.

* Wiener Mode. Im Verlage von Colbert u. Ziegler-Wien erscheint seit 1. Januar d. J. unter vorgenanntem Titel ein Blatt, daß so reich ausgestattet ist, wie selten ein Modejournal. Das Blatt hat sich denn auch bereits eine große Anzahl Leser erworben und es steht zu erwarten, daß es unter seiner geschickten Leitung immer mehr Freunde finden wird. Uns liegt heute das Heft vom 15. März (das letzte des ersten Quartals) vor. Dasselbe zeigt viel Schönes und Nützliches und rechtfertigt den guten Ruf, den die „Wiener Mode“ in überraschend kurzer Zeit erworben hat. Als besonders gelungen bezeichnen wir den farbigen Umschlag (ein reizender Frühjahrshut), die Ansicht von Abbazia, sowie die Mehrzahl der geschmackvollen und anschaulichen Modebilder, die allen Richtungen der Mode entsprechen. Auch der Wäsche- und Handarbeitstheil steht durchaus auf der Höhe der besten Erscheinungen dieser Art. Aus dem Inhalte des Beiblattes „Im Boudoir“ heben wir die Beiträge von Emil Ritterhaus, Ernst Eckstein und Gräfin Ballestrem, sowie den interessanten und schön illustrirten Aufsatz: „Beethoven in Hetzendorf“ besonders hervor. Solche Fülle in Bild und Wort wird für den Preis von 1 fl. 50 kr. ($2^1/_2$ Mark) vierteljährig geboten. Im vorliegenden Hefte zählen wir mehr als achtzig Illustrationen!

* Jeder Hausfrau, welche die in Berlin erscheinende Wochenschrift: „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ noch nicht aus eigener Anschauung kennt, empfehlen wir, von dem Verleger derselben, Friedrich Schirmer in Berlin W. 57, sich eine Probenummer gratis kommen zu lassen. Man wird es uns Dank wissen, zum bevorstehenden Quartalswechsel auf „Dies Blatt“ aufmerksam gemacht zu haben.

* Breslau. Die „Bresl. Ger.-Ztg.“ schreibt: Vier Herren aus der guten Gesellschaft sind vor einigen Tagen plötzlich verhaftet worden, und zwar wegen eines jener Verbrechen, wie sie seiner Zeit von der „Pall Mall Gazette“ aufgedeckt wurden Der Thatort ist die Kichenstraße. Eine dort wohnende Frau hat aus gemeiner Habgier die Unschuld eines dreizehnjährigen Mädchens an gut bezahlende Wüstlinge verschachert. Unter den Verhafteten befinden sich ein Gymnasiallehrer, ein Offizier und ein Kohlenhändler.

Submissions-Termine.

Magistrat in Schulitz. Verpachtung der städtischen Verlade- und Auswaschplätze an der Weichsel. Termin 24. März, Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. März.

Fonds: festlich.			21. März
Russische Banknoten		166,30	166,30
Warschau 8 Tage		165,80	166,00
Pr. 4% Consols		106,90	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		51,20	51,20
do. Liquid. Pfandbriefe		45,70	46,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % neul. II.		98,40	98,30
Credit-Aktien per 100 Gulden		138,40	138,10
Oesterr. Banknoten		160,20	160,30
Diskonto-Comm.-Antheile		194,00	193,50
Weizen: gelb	April-Mai	164,70	163,70
	Juni-Juli	169,70	168,70
	Loco in New-York	$89^1/_4$	$89^1/_2$
Roggen:	loco	115,00	115,00
	April-Mai	120,25	119,75
	Mai-Juni	122,20	121,70
	Juli-August	126,20	125,70
Rüböl:	April-Mai	44,80	44,90
	September-Oktober	46,20	46,10
Spiritus:	loco versteuert	97,10	96,80
	do. mit 70 M. Steuer	30,00	30,00
	do. mit 50 M. do.	48,60	48,80
	April-Mai versteuert	96,40	96,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%. für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	47,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	28,50	„	—,—	„
März	—,—	Bf.,	47,25	„	—,—	„
„	—,—	„	28,25	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. März.

Wind: NO. Da noch alle Bahnstrecken durch Schnee gesperrt sind fehlten Zufuhren.

Weizen. Ein paar Kleinigkeiten zu eher schwächeren Preisen gehandelt. Bezahlt inländischer bunt 118/9 Pfd. 136 Mk., roth 125/6 Pfd. 146 Mk., polnischer Transit bunt 121/2 Pfd. 120 Mk.

Roggen geschäftslos.

Gerste kleine 111 Pfd. 95 Mk.

Rohzucker geschäftslos.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 22. März 1888.

Wetter: Thauwetter.

Weizen fast ohne Zufuhr, 125 Pfd. bunt 146 Mk., 129/30 Pfd. hell 150/1 Mk.

Roggen sehr kleines Geschäft, 117 Pfd. 95 Mk., 120 Pfd. 98 Mk., 122 Pfd. 100/101 Mk.

Gerste Futterw. 80—86 Mk.

Erbsen, Futterwaare 90—95 Mk.

Hafer 86—95 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
21.	2 hp.	764.6	+ 1.8	NE	2	3	
	9 hp.	762.10	+ 0.1	NE	3	8	
22.	7 ha.	757.9	+ 1.9	NE	2	10	

Wasserstand am 22 März, Nachm. 3 Uhr: 3,85 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Warschau, 22. März, 12 Uhr Mittags. Hier gestern Wasserstand 3,9 heute 5,1 Mtr., Wasser steigt bedeutend.

Plock, 22. März, 2 Uhr 28 Min. Nachm. Wasserstand hier 12 Fuß, in Warschau 17 Fuß, Wasser wächst 2 Zoll in der Stunde.

Am 21. d. Mts., Nachmittags 6¼ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Schuhmachermeister und Eigenthümer

August Ladwig

in seinem noch nicht vollendeten 47. Lebensjahre.

Thorn, den 22. März 1888.

Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Bromberger-Vorstadt aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. October 1881 **betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken** gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:

§ 52.

Wohnungen in neuen Häusern oder in neu erbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von 9 Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Ortspolizei - Behörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neuerbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57.

Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizeiordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechszig Mark bestraft.

Thorn, den 19. März 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nach einer Entscheidung der Königlichen Kommandantur beziehungsweise der Reichs-Rayon-Kommission das auf den Uferplätzen zwischen dem Weichselufer und der Festungs-Kehlmauer gelagerte Holz jedesmal spätestens 14 Tage nach der Lagerung wieder abgefahren werden muß.

Thorn, den 12. März 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Straßen Nr. III und XI im neuen Stadttheil, d. h. der Straßenzug vom Leibitscher Thor bis zum Finstere Thor hin, vom 23. März cr. ab bis auf Weiteres dem öffentlichen Verkehr freigegeben werden.

Thorn, den 22. März 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 15. März cr. ist am selbigen Tage die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Eduard Michaelis** ebendaselbst unter der Firma

Eduard Michaelis

in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 778) eingetragen.

Thorn, den 15. März 1888.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 27. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr werde ich auf dem Gute zu **Catharinenflur**: **verschiedenes Mobiliar, ein Pianino, sowie 2 Spiegel** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 22. März 1888.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Dienstag, d. 27. d. M., von 10 Uhr ab werde ich im **Junkerhof 1 Tr.** umzugshalber **1 mah. Cylinderbüreau, 1 mah. Büffet u. andere mahagoni, birkene u. Gartenmöbel, 4 Gartencandelaber, Lampen** 2c. versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

10,000 Thlr.

zu 5% werden auf ein Grundstück von 1000 Morgen, durchweg Rüben- und Weizenboden, mit guten Gebäuden, hinter 50,000 Thlr. Bankgelder, **gesucht.** Offerten beliebe zu richten an Pfarrer **Poeplau** in Bischöflich Papau bei Wroßlawken.

---

1 Aufwartemädchen

wird verlangt **Neust. Markt 247**, 2 Tr. links.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 26. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr werde ich in der Wohnung des Gutsbesitzers **Hugo Hess** zu **Rogowo**: **verschiedenes Mobiliar, sowie Wäsch- und Kleidungsstücke u. a. m.** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 22. März 1888.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches **Haus- u. Heilmittel** angewandt u. empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, „ „ von Gietl, München, „ „ Reclam, Leipzig (†), „ „ v. Nussbaum, München, „ „ Hertz, Amsterdam, „ „ v. Korczynski, Krakau, „ „ Brandt, Klausenburg, Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†), „ „ v. Scanzoni, Würzburg, „ „ C. Witt, Copenhagen, „ „ Zdekauer, St. Petersburg, „ „ Soederstädt, Kasan, „ „ Lambl, Warschau, „ „ Forster, Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibsorganen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Richd. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Richd. Brandt's Schweizerpillen, welche **in den Apotheke erhältlich sind,** nur in Schächteln zu Mk. 1 (keine kleineren Schachteln) verkauft werden.

Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

Elisabethstraße Nr. 7

ein Colonialwaaren-Geschäft

verbunden mit vielen anderen Artikeln.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Abnehmer mit der bekannten alten Reellität stets zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet

B. Bernhard.

Königsberger

Märzen- und Bockbier,

in Gebinden und Flaschen, (aus der Brauerei Schönbusch) empfiehlt

R. Zeidler.

Bekanntmachung.

Das **neue Kalkwerk Josefsruh** bei Bahnhof **Groß-Stein, Comptoir Oppeln,** empfiehlt behufs Vermeidung kostspieliger Reisespesen auf diesem Wege seinen vorzüglichen **Fettkalk** in verschiedenen Sorten zu herabgesetzten Preisen einer gütigen Beachtung.

Oppeln, im März 1888.

Kalkwerk Josefsruh.

J. Reiss.

!!! Beachtenswerth !!!

Im Concurs-Massen-Ausverkauf

des früheren

A. Dobrzynski'schen Waaren-Lagers

werden jetzt

werktäglich von 9–12 Uhr Vorm. u. 3–6 Uhr Nachm.

verkauft:

Dowlas, Schirting, Chiffon, Hemdentuche, Renforçé, Satin-Façoné, Handtücher, Oberhemden, Kinder-, Damen- u. Herrenhemden, Kragen u. Manschetten, rein leinene Taschentücher, Herrenhüte, Regenschirme, Leinen u. Lakenleinen, ferner:

Gardinen

in weiss, Crême u. Ecru von 50 Pf. pro Meter bis zu den allerfeinsten, abgepassten Fenstern von 2,80 Mk. an.

Kein Handel. Feste Tax-Preise.

Verein Harmonie.

Freitag, d. 23. März, Abends 8½ Uhr: Außerordentliche Sitzung.

Sehr zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Gesangunterricht

für Herren und Damen ertheilen

Herman u. Marie Boldt,

Opern- und Concertsänger.

Nähere Auskunft in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck.**

Migräne-Stift,

der ursprünglich ächte, wie bekannt bei

D. Braunstein, Breitestr. 456.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin SO. u. Frankf. a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, roth. Flecken, Sommersprossen etc.** Vorr. à St. 50 Pf. b. Hrn. **Adolph Leetz.**

Feinstes bosnisches Pflaumenmus, Preisselbeeren

mit und ohne Zucker empfiehlt

J. G. Adolph.

Inserate für alle Berliner, deutschen u. ausländischen Zeitungen



130. Potsdamer-Strasse 130 und Filiale: **Alexanderstr. 70.**

Herren-Hüte

in allen Farben offerirt zu äußerst billigsten Preisen

Arnold Lange, Elisabethstr. 268.

Schwarzen Fahnen-Saathafer,

auf leichtem Boden sehr hohe Erträge liefernd, **verkauft** 50 Pfd. à 3 M. 50 Pf., in Posten von 20 Ctr. à 120 M.

Ostrowitt p. Schönsee Wpr.

20000

Rollen Tapeten in den schönsten Mustern, werden zu Fabrikpreisen verkauft.

J. Sellner, Thorn, Gerechtestraße 96.

Als Ersatz für die theuern, nur aus Aloe, Enzian und Wasser bestehenden, mehrfach verbotenen R. Brandt'schen Schweizerpillen, empfehle ich meine reellen

Urbanuspillen,

medicinalamtlich geprüft, sehr wertvoll, 100 Stück, also noch einmal so viel, für 1 Mk. und 20 Pf. Porto, auch in Briefmarken, 6 Schachteln à 100 Stück für 5 Mk. 20 Pf. fr. gegen fr., mit Gebrauchsanweisung u. Attesten. Paderborn, Hirsch-Apotheke, **Fr. Fromm.**

Conserven:

conserv. Gemüse, conserv. Suppen, Fleisch-Conserven

in großer Auswahl empfiehlt

J. G. Adolph.

Tapisserie-Manufactur

von

A. Petersilge, Thorn.

Angefangene und mustferfertige Stickereien von Schuhen, Kissen, Teppichen, Haussegen. Vorgezeichnete Weißwaaren, garnirte und ungarnirte Körbe, Cigarren- und Brieftaschen mit und ohne Stickerei. Anfertigung jeder Handarbeit.

על פסח

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle

sämmtl. Colonialwaaren, vorzüglichen Honig, Weine u. Liqueure.

M. Silbermann, Schuhmacherstraße 420.

כשר על פסח

Diverse abgelagerte **Weine und Liqueure** empfiehlt **Jacob Schachtel.**

Zur Einsegnung

empfehle mein bedeutendes Lager in **Gold- u. Silberwaaren.** Altes Silber wird in Zahlung genommen.

Oscar Friedrich.

Zwei Oeldruckbilder, 1 Wäschespind u. 1 großer Spiegel

billig zu verkaufen

Gerstenstr. 32, 1 Tr. links.

Wäsche

zum Plätten wird angenommen

Schillerstr. 411, 1 Tr.

Rohrstühle

werden geflochten

Bäckerstr. 227 II u. v.

Hypotheken-Bank-Capitalien sowie Privatgelder

in jeder Höhe, von 4% ab, vermittelt

C. Pietrykowski, Thorn, Neust. Markt 255.



---

2 gut erhalt. eich. Bettgestelle

mit Sprungfedermatr. billig zu verkaufen

Coppernicusstr. 181, 2 Tr.

---

1 starker, brauner Wallach

steht zum **Verkauf.** Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Ein unverh. Gärtner wird gesucht.

Meld. bei **Golz,** Gastw., Culm. Vorst., Thorn.

Einen Lehrling

sucht

Theodor Rupinski, Bäckermeister.

---

1 geübte Wäschenäherin

a. Weeler u. Wilson Masch. f. Beschäftigung bei **L. Kirstein,** Bäckerstraße 166.

Ein Portemonnaie, Inhalt 1 Hundertmarkschein, Dienstag Nachm. auf der Neustadt **verloren.** Der Finder wird um Rückgabe geg. 25 **M.** Belohn. i. d. Exp. d. Ztg. gebeten.

Ein möbl. Zim., Cab. u. Burschengelaß zu verm. **Heiligegeiststr. 201/3 I.**

---

1 möbl. Zim. z. 1. April zu verm. Zu erfr. bei Kaufmann **Dann,** Gerechtestraße.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen

O. Sztuczko, Bäckerstraße.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

---

1 möbl. Zimm. u. Cabinet von sofort zu vermiethen Breitestraße 459/60.

---

1 herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. April zu verm. Brückenstr. 25/26, 2 Treppen.

Coppernicusstr. Nr. 170 ist ein **Geschäftskeller** zu vermiethen.

---

2 fl. Wohnungen, nach vorne, zu vermiethen **Coppernicusstraße 171/72.**

---

1 möbl. Zim. zu vermiethen. Elisabethstr. 267 III.

---

1 fl. Wohn., 1 Zimmer und Küche, zu vermiethen **Tuchmacherstraße 155.**

---

1 möbl. Zimm. z. v. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) 73.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist mit auch ohne Pension von sofort zu vermiethen Schillerstr. 414, 2 Tr. n. vorn.

Ein großes Zimmer mit Kabinet, ohne Möbel, ist zu vermiethen Culmerstraße 320.

Altstadt 428 ist der **Keller,** zu jedem Zweck verwendbar, von sofort **zu vermiethen.** **Aron S. Cohn.**

Ein Zimmer nebst Kabinet, möblirt oder auch unmöblirt, auf Verlangen auch Burschengelaß, zu vermiethen Schillerstraße 413, 1 Treppe.

Eine Wohnung für 120 Thlr. per 1. April zu vermiethen. **Hemplers Hotel.**

In meinem neuen Hause, 1 Treppe vorne, sind 4 Stuben, Entree, Küche mit allem Zubehör **billig** zu vermiethen.

Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50

Wohnungen an der Chaussee nach Fort II bei **Gr. Mocker** bei Wittwe **Lange** zu vermieth.

Ein freundl. möbl. Zimmer sogleich zu vermiethen bei **A. Sieckmann,** Schillerstraße.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.